

Kritik von rechts oder von links?

Antwort an Ernst Bloch

Mein lieber Ernst,

Es sind schon mehr als 30 Jahre seit jenem mir unvergesslichen Abend vergangen, als wir unser erstes Nachtgespräch in verschiedenen Kaffeehäusern Budapests und auf den Strassen führten. Seitdem wurde dieses Gespräch wieder und wieder aufgenommen, in Florenz und in Ravenna, in Heidelberg, in Berlin und Wien. Immer ging es um wichtige Fragen. Immer blieb ein gewisser Grundton dieser Gespräche erhalten, obwohl wir beide und mit uns unsere Gespräche einen grossen Wandel unterworfen waren: es gab zwischen uns fast immer eine Einigkeit im letzten Ziel, es gab aber ebenfalls fast immer eine, mitunter scharfe, Divergenz in den Methoden. Aber ich glaube gerade dies machte diese Dialoge interessant und fruchtbar.

Auch heute zwingt mich Dein Aufsatz zu einer Gegenrede, die ^{wie ich glaube} meines Erachtens ebenfalls den Charakter unserer alten Gespräche hat. Es handelt sich wieder um zentrale Fragen: Du wirfst das Problem der faschistischen Ideologie in ihrer Beziehung zur deutschen Entwicklung auf und stellst dabei - sehr richtig - das Problem: wenn Hitler stürzt, was dann? Die Frage ^{ist wichtig}. Und die alte Grundlage des Dialogs, die ^{Einigkeit} im letzten Ziel, dass der Hitlerismus und alles, was er Teufliches ausgedacht hat, ausgerottet werden muss, ist auch heute vorhanden. Es ist aber auch das andere Motiv, unsere Divergenz in den Methoden da, und darum ergreife ich, wenn auch leider in einer Entfernung von vielen Tausenden Kilometeren, das Wort, damit auch in dieser Frage eine mögliche Einigung oder wenigstens Klärung der Anschauungen zwischen uns stattfindet.

Worin weichen wir voneinander ab? Ich glaube, der Zentralpunkt der Divergenz besteht darin, dass Du Hitler von der deutschen Entwicklung isoliert betrachtest. Was kommt dabei heraus? Erstens bleibt die Macht-ergreifung Hitlers, die 10 Jahre seiner Macht, die Hartnäckigkeit seines

gegenwärtigen Widerstands ein Rätsel. Zweitens, wenn die Nazi, wie Du sagst, wirklich nur im eigenen Saft kochen würden, so wäre Herr Hitler -- wirklich das, was er zu sein sich nur einbildet ~~und~~ und was er über sich verkünden lässt, nämlich ein Genie. Denn wenn es ihm gelungen wäre, ohne eine vorangehende Entwicklung, die im deutschen Volk eine derartige politische, soziale und moralische Demoralisation hervorgebracht hat, dass es sich auch von einem solchen Gauner betrügen lassen konnte, zur Macht zu kommen, wenn er all dies wirklich aus eigener Kraft vollbracht hätte -- wäre er wirklich ein Genie. Du willst ihn, richtiger Weise, als geschickten Gauner entlarven, aber Deine Argumentation ist mehr eine Erhöhung als eine Entlarvung. Drittens und endlich die Frage: was kommt nach Hitler? Du sagst, dass die Antifaschisten, die die Vorgeschichte des Faschismus erforschen, "liefern ungewollt und ungewusst der Reaktion gewisse Mittel, um auch das Künftige, das aus Deutschland kommen mag, nach Hitlers Ende, rechtzeitig zu entwerten." Ich glaube im Gegenteil, dass gerade die Isolierung Hitlers von den vorangegangenen politischen und ideologischen Entwicklungslinien der Reaktion in Deutschland eine Reorganisation der reaktionären Kräfte innerhalb und ausserhalb Deutschlands erleichtern^t und nicht erschweren^t.

Dies wären also unsere Meinungsverschiedenheiten heute. Wo liegt der Grund? Mir scheint darin, dass Deine Fragestellung zu abstrakt ist. Du sprichst davon, dass der Faschismus eine internationale Erscheinung ist, und sagst weiter "seine Wurzeln liegen in der Wirtschaft, nicht in den Bedenklichkeiten der deutschen Seele". Das erste halte ich für vollkommen richtig. Es sagt aber über unser Problem schlechterdings nicht aus. Es mag einen deutschen, italienischen, finnischen etc. Faschismus geben; wir können theoretisch diese Internationalität mit ruhigen theoretischen Gewissen feststellen. Das enthebt jedoch die deutschen Antifaschisten nicht der Verpflichtung, die Ideologie des deutschen Faschismus mit deutschen Waffen zu zerstören, ebenso wie die Italiener etc. dies auf ihren eigenem Boden mit eigenen Waffen zu tun verpflichtet sind. Nur indem jeder diese Pflicht auf eigenem Boden, mit eigenen Waffen erfüllt,

(seine unmittelbare und durch die Geschichte aufgegeben)

- freilich bei möglichster internationaler Koordination des Kampfes -
kann man eine internationale Erscheinung wie den Faschismus konkret international bekämpfen. Schon der alte Demokrat Freiligrath hat diese Frage klar gesehen: "

"Räum auf im eignen Hause! Räum auf und halte Stich -
Den Jellachich zu jagen, wirf deinen Jellachich!"

Den zweiten Satz halte ich, bis auf die Kontrastierung, für richtig. Aber bedenke, dass die ökonomische Struktur, abstrakt angesehen, in den entwickeltsten kapitalistischen Ländern weitgehend eine ähnliche ist, - warum ist hier Faschismus, dort aber nicht? Du sagst, er ist "überall in der heutigen Gesellschaft latent". Das mag richtig sein, und bedeutende amerikanische Schriftsteller wie Jack London und Sinclair Lewis haben durch das Zuendenken dieser Latenz interessante Sozialkritiken geschrieben. Aber gerade Du wirst am besten wissen, ein wie tiefer Abgrund das ^{bloss Mögliche} Latente von dem Verwirklichten trennt. Es ist doch kein Zufall, dass das deutsche Volk 10 Jahre Hitlerei erduldet hat, während in Frankreich keine Unterdrückung, keine Herrschaft Petains oder Laval's, keine Demagogie De la Roque's oder Dorjots eine ^{die} nennenswerte faschistische Bewegung hervorbringen konnte. Freilich: "Bedenklichkeiten der Volksseele" ^{bieten} ist ebenfalls keine Lösung. Die Volksseele, um den Ausdruck zu behalten, ist kein überhistorische Ding an sich, sie ist vielmehr das historische, das sich historisch wandelnde Schicksal eines Volkes. Die so historisch entstandene konkrete gesellschaftlich-politische Struktur, die konkrete Form der Ökonomie, des politisch-gesellschaftlichen Überbaus, der ideologischen Überlieferungen: von allen diesen Formen hängt es ab, ob der Faschismus in einem Land eine latente Gefahr oder eine schreckliche Wirklichkeit wird, damit Teil, Moment der historischen Entwicklung, des historischen Volksschicksals. Daraus folgt nun, dass die Überwindung des Faschismus ebenfalls ein Teil, ein Moment dieses Schicksals ist. Daraus folgt weiter, dass die Auseinandersetzung mit dem historischen Weg, der zum Faschismus geführt hat, ebenfalls ein integrales Moment seiner wirklichen Überwindung bildet.

T unabhängig davon, was die Faschisten über sie behaupten. 278
Damit sind wir bei dem entscheidenden Punkt unserer Diskussion

angelangt, nämlich bei der Frage der Methode. Mir scheint, es muss sich hier um eine wirklich konkrete Kritik handeln. Diese ist eben wirklich unabhängig vom Faschismus. Du hast recht: ^{die bei} er hat tatsächlich das Verschiedenartigste sich zu eigen zu machen versucht. Daraus folgt aber nicht, dass wir in unserer Kritik bei dieser Wahllosigkeit stehen bleiben ^{darin}. Wir müssen vielmehr feststellen, dass ^{er} sie viel vom Grunde aus reaktionäres übernommen und noch reaktionärer weitergebildet hat; anderes, was seinem Wesen nach progressiv war, hat ^{bei sie} er verdreht, verfälscht. Unsere Aufgabe ist die Wiederherstellung der historischen Wahrheit und Wirklichkeit. Wir müssen scharf unterscheiden zwischen Gentz oder Lagarde auf der einen Seite und zwischen Thomas Münzer oder Hölderlin auf der anderen Seite.

Aber diese Konkretheit, diese völlige geistige Unabhängigkeit nicht nur von den Bewertungen der Nazi selbst, sondern auch von der vorangegangenen Ideologie der Faschisierung hat eine sehr wichtige ideologisch-politische Bestimmung: jede Kritik hat eine Richtung. Sie nimmt Partei, wenigstens im grossen historischen Sinne, wenn auch nicht unbedingt im Einklang mit irgendeiner organisierten Partei. Diese Richtung ist ausschlaggebend für den Charakter und für die Ergebnisse der Kritik. Abstrakt angesehen gibt es überall nur ein Ja oder Nein, ein Anerkennen oder Verwerfen. Konkret angesehen wird Anderes wesentlich. Es wird gefragt, woher stammt ein Anerkennen oder ein Verwerfen? Von rechts oder von links?

Hier wäre also unsere methodologische Differenz. Du machst in Deinem Aufsatz diesen Unterschied nicht. Du sagst z.B. über Nietzsche: "bis zum Überdruß muss darauf hingewiesen werden, dass Nietzsche ein Feind des Bismarckreiches... war" Du wirst Dich aus unseren alten Gesprächen eines meiner Lieblingszitate entsinnen. Mein verstorbener Jugendfreund, Leo Popper, pflegte zu sagen: Man kann unmöglich grammatikalische Fehler durch hartnäckiges Wiederholen in Stileigentümlichkeiten verwandeln. Eben steht es in der Frage Nietzsche-Bismarck. Abstrakt angesehen stimmt es,

dass Nietzsche Bismarck ununterbrochen kritisiert hat. Es muss aber die Frage aufgeworfen werden, warum er ihn kritisiert hat, woher diese Kritik stammt und wohin sie geht.

Nietzsche hat sich darüber klar und aufrichtig ausgesprochen. Er sagt über das Bismarckregime: "Im Ganzen aber wünschte ich, dass der Zahlen-Blödsinn und der Aberglaube an Majoritäten sich noch nicht in Deutschland wie bei den lateinischen Rassen festsetzte..." Er lehnt alle Augenblicksprobleme der Bismarckzeit ab und sagt: "Es gibt wichtigere Dinge, gegen welche gerechnet diese Fragen nur ~~F~~ Vordergrunds-Fragen sind z.B. das wachsende Heraufkommen des demokratischen Mannes und die dadurch bedingte Verdummung Europas und Verkleinerung des europäischen Menschen."

Also Nietzsche ist ~~nicht~~ gegen Bismarck nicht darum, weil dieser die deutsche Einheit auf reaktionärem Weg, auf dem Wege einer Bonapartistischen "Revolution von oben" verwirklicht hat, sondern im Gegenteil, weil dieser für seinen Geschmack zu demokratisch war, sich zu tief mit der Demokratie eingelassen hat, zu grosse Konzessionen an die Demokratie gemacht hat. Die Kritik Bismarcks an Nietzsche ist also der reinste Typus einer Kritik von rechts.

Dies ist kein Zufall. Nietzsche wird von vielen Intellektuellen auch von ~~manchen~~ Antifaschisten als "freier Geist" gefeiert, und tatsächlich hat er einen Kampf gegen Gott, gegen das Christentum geführt; tatsächlich ist dieser Kampf ein wesentlicher Teil seines Lebenswerks. Man muss aber auch hier die Frage aufwerfen: woher der Hass Nietzsches gegen das ~~EMKE~~ Christentum?, Woher kommt und wohin geht seine Form des Atheismus, des Antichristentums?

Nehmen wir Voltaire, schon darum, weil ja Nietzsche "Menschliches allzu Menschliches" seinem Andenken gewidmet hat. Warum ist dieser gegen das Christentum? Weil dieses die Religion religiöse Stütze des Feudalabsolutismus bildet, weil es ein Hindernis des demokratischen Fortschritts ^{war} ist. Auch Nietzsche ist gegen das Christentum, jedoch aus völlig entgegengesetzten Motiven. Lassen wir wieder Nietzsche selbst sprechen. Er sagt im "Antichrist" über den Christen: ~~Er~~ dieser "ist Rebell gegen alles Privilegierte aus unterstem Instinkte, - er lebt, er

Der Gegensatz steht klar vor uns: Voltaires Antichristentum ist eine ideologische
Oberflächensarbeit der französischen Revolution; Nietzsches dagegen ein Glied in der
Kette jener Reaktionen, die ihre Antebellum-Ära beeinflusst veränderten haben.
kämpft immer für 'gleiche Rechte'!..." Er sagt weiter: "Die grosse Zahl

27

wurde Herr; der Demokratismus der christlichen Instinkte siegte..." Das
Christentum ist also für Nietzsche verwerflich, weil es eine demokratische
Bewegung ist. Und damit kein Missverständnis über die Ahnenreihe, über
die Beziehung zur Gegenwart, über den politisch-sozialen Grund seines Anti-
christentums möglich sein ~~könnte~~, stellt Nietzsche folgende Reihe der kxxx
verachtungswürdigen Fanatiker als "Gegensatz-Typus des starken, des frei
gewordenen Geistes": Savonarola, Luther, Rousseau, Robespierre, Saint-Simon.
Ich glaube, es ist überflüssig weiter zu zitieren. Nietzsches Antichristen-
tum ist ebenso wie ~~xi~~ sein Anti-Bismarcktum nur ein Moment seines zentra-
len Kampfes: des Kampfes gegen die Demokratie. Er ist ein Totfeind, ein
klarer und entschlossener Totfeind der Demokratie. Er kritisiert von die-
sem Standpunkt aus die ganze moderne Kultur. Geistreich, auf hohem Ni-
veau, in manchen Einzelheiten treffend, aber stets von dieser Warte aus,
stets von der reaktionären Seite, stets von rechts.

Unsere Schwäche, ^{feuert} keine typische ² deutsche Schwäche; ^{sie ist} verursacht
durch die undemokratische Entwicklung Deutschlands, durch den Mangel eines
freien und bewegten öffentlichen Lebens in Deutschland ² ist die Instinkten-
sicherheit in solchen Fragen. ¹ Wir erleben bestimmte Phänomene des moder-
nen gesellschaftlichen Lebens, darunter vor allem allgemeine Probleme der
Demokratie. Wir erkennen ihre Problematik, leiden an ihrer Problematik,
kritisieren sie, ¹ wie könnten wir anderes tun, da wir in einer Epoche le-
ben, in welcher das Hervortreten der inneren Problematik der bürgerlichen
Demokratie ein Zentralproblem der gesellschaftlichen Entwicklung bildet.
Aber wir erleben, leiden und kritisieren, ohne an das Warum oder Woher,
ohne an rechts und links auch nur zu denken. Wie anders empfindet ein
demokratisch erzogener Franzose. Anstole France hat z.B. diese Proble-
matik tief erlebt. Er ist ständig empört über den blossen ~~zu~~ Formalismus
der Gleichheit in der bürgerlichen Demokratie. Wenn er sie aber witzig-
ironisch oder empört pathetisch kritisiert, so tritt er immer für eine
wirkliche, inhaltliche Gleichheit des Rechts auf. Er kritisiert die De-

Die Antikritik France ist der Frankreich der dritten Republik nicht genügend durchdringt.

23. *Die Dritte France ist das transzendente der dritten Republik nicht genügend demokratisch.*

Christentum ist also für Nietzsche verwerflich, weil es eine demokratische Bewegung ist. Und damit kein Missverständnis über die Ahnenreihe, über die Beziehung zur Gegenwart, über den politisch-sozialen Grund seines Antichristentums möglich sein ~~können~~, stellt Nietzsche folgende Reihe der ~~xx~~ verachtungswürdigen Fanatiker als "Gegensatz-Typus des starken, des frei gewordenen Geistes": Savonarola, Luther, Rousseau, Robespierre, Saint-Simon. Ich glaube, es ist überflüssig weiter zu zitieren. Nietzsches Antichristentum ist ebenso wie ~~xx~~ sein Anti-Bismarcktum nur ein Moment seines zentralen Kampfes: des Kampfes gegen die Demokratie. Er ist ein Totfeind, ein klarer und entschlossener Totfeind der Demokratie. Er kritisiert von diesem Standpunkt aus die ganze moderne Kultur. Geistreich, auf hohem Niveau, in manchen Einzelheiten treffend, aber stets von dieser Warte aus, stets von der reaktionären Seite, stets von rechts.

Unsere Schwäche, ^{keine} typische deutsche Schwäche; verursacht durch die undemokratische Entwicklung Deutschlands, durch den Mangel einer freien und bewegten öffentlichen Lebens in Deutschland ist die Instinktsicherheit in solchen Fragen. Wir erleben bestimmte Phänomene des modernen gesellschaftlichen Lebens, darunter vor allem allgemeine Probleme der Demokratie. Wir erkennen ihre Problematik, leiden an ihrer Problematik, kritisieren sie, ^{wie} könnten wir anderes tun, da wir in einer Epoche leben, in welcher das Hervortreten der inneren Problematik der bürgerlichen Demokratie ein Zentralproblem der gesellschaftlichen Entwicklung bildet. Aber wir erleben, leiden und kritisieren, ohne an das Warum oder Woher, ohne an rechts und links auch nur zu denken. Wie anders empfindet ein demokratisch erzogener Franzose. Anatole France hat z.B. diese Problematik tief erlebt. Er ist ständig empört über den blossen ~~xx~~ Formalismus der Gleichheit in der bürgerlichen Demokratie. Wenn er sie aber witzig-ironisch oder empört pathetisch kritisiert, so tritt er immer für eine wirkliche, inhaltliche Gleichheit des Rechts auf. Er kritisiert die Demokratie stets von links. Ich bitte Dich, mit dieser Kritik die Nietzsche über Bismarck zu vergleichen. Für Nietzsche ist in Bismarckchen Deutsch-

land zu viel Gleichheit, zu viel Demokratie. Nietzsche ist empört, dass Bismarck mit der Demokratie überhaupt paktiert, dass er die Aufrechterhaltung der preussischen Hegemonie in Deutschland, die Aufrechterhaltung der Hohenzollernschen Macht über Deutschland mit einer Gleichheitsfassade, mit einem sachlich ohnmächtigen Parlament, auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechts maskiert. Er fordert eine offene Herrschaft der "Starken", des Adels über das Bürgertum, der Kapitalisten über die Arbeiter. Es ist die grosse Schwäche ^{mancher} von uns, deutschen Antifaschisten, dass ^{die} wir diese entscheidenden ~~xxxxxxx~~ reaktionäre Tendenz Nietzsches nicht bemerken oder vergessen, dass ^{die} wir nicht zur Kenntnis nehmen wollen, dass er alle wesentlichen Phänomene des modernen gesellschaftlichen Lebens von rechts kritisiert.

die Philosophie
 ist das Faschismus?
 nicht das Faschismus?
 was?

Ist das Faschismus? Ohne Frage: nein. Oder besser gesagt: es ist noch kein Faschismus. Es wäre ein antihistorischer Unsinn, Nietzsche einen Faschisten zu nennen, ^{schon deshalb weil,} denn in 1890 konnte noch niemand aus sozialhistorischen Gründen eine faschistische Ideologie haben. ^(konnte) Nietzsche ist aber der bedeutendste Denker einer historischen Etappe der ideologischen Entwicklung Deutschlands, ^{der} die reaktionäre Ideologie weiterentwickelt ^{hat} und zwar in einer Richtung, die unter entwickelteren, verschärfteren Bedingungen der gesellschaftlichen Kämpfe die faschistische Ideologie hervorbringt. Wenn wir diesen historischen Zusammenhang feststellen, müssen wir keineswegs den intellektuellen und moralischen ~~xxxxxxx~~ ungeheuren Niveauunterschied vergessen, der die Faschisten von Nietzsche trennt. Aber unsere ^{die} grosse politisch-ideologische Schwäche ^{der Deutschen, auch vieler Antifaschisten} besteht gerade darin, dass ^{die} wir vom intellektuellen und moralischen Niveau Nietzsches fasziniert, vergessen, was mit diesen grossen geistigen Kräften konkret historisch bezweckt und erreicht wurde; dass ^{die} wir vergessen, woher Nietzsche kommt und wohin seine Lehre mit innerer logischen Notwendigkeit geht. Ich bin also ^{absolut} nicht gegen ein gerechtes Bewerten Nietzsches. Aber zur historischen Gerechtigkeit gehören beide Seiten; die historische Gerechtigkeit beruht auf der Erkenntnis der ~~X~~ Totalität. Und zwar der bewegten Ganzheit, wozu vor allem die Richtung gehört. Man kann also Nietzsche meinetwegen so hoch achten, so intensiv geniessen, wie viel man will; wenn man aber

diese Haupttendenz seiner Tätigkeit ausser acht lässt, entsteht eine gefährliche Verwirrung.

Die undemokratische Entwicklung Deutschlands, die fast ungestörte Herrschaft der Reaktion hat die interessante, aber für uns sehr ungünstige Lage hervorgebracht, dass in ideologischen Fragen auf der rechten Seite viel sicherere politische Instinkte vorhanden sind, als auf der linken. Metternich hat die geistigen und stilistischen Fähigkeiten Böernes, ~~Gentz~~ ^{Gentz die} Heines hochgeschätzt und genossen. Keiner liess sich aber dadurch einen Augenblick in seinen politischen Stellungnahmen beeinflussen, auch wenn sich diese Massnahmen - wie z.B. der Bundesratbeschluss von 1835 - unmittelbar gegen die von ihnen so hochgeschätzten Autoren richtete. Oder denke an die sachliche und persönliche Beziehung zwischen Bismarck und Lassalle. Beide haben das Niveau beim anderen, als geistreiche und gebildete Menschen sofort an- erkannt. Für Bismarck entstanden aus dieser Berührung ^{interessante} ~~erregende~~ Gespräche, Anregungen zu politischen und sozialen Massnahmen, die er für seinen reaktionären Bonapartismus gut verwenden konnte. Lassalle dagegen wurde in eine reaktionäre Bahn geschleudert.

Diese Lage hat
Dazu kommt aber noch ein besondere, spezifisch deutschen

Grund. Seit die moderne bürgerliche Gesellschaft besteht, herrscht in Deutschland, von ganz kurzen Intervallen abgesehen, die Reaktion. Sie ist ans Herrschen, an politische Entscheidungen gewöhnt. Sie hat eine grosse Übung im politischen Ausnutzen und Bewerten der Ideologien erworben. (Dies alles: obwohl die deutsche Reaktion wegen ihres bürokratischen Charakters weit unbegabter ist als die von Ländern, in denen sie mit dem Fortschritt ununterbrochen um die Macht kämpfen musste.)

Die deutsche Demokratie war aber - selbst als Opposition - selten eine politische Macht. Ihre wichtigsten Ideologen waren zumeist Ideologen im engen Sinne des Wortes, denen es selten gegeben war, die politischen Konsequenzen eigener geistiger Entscheidungen in der Praxis zu erproben und an diesen Erfahrungen zu lernen. Daher ihre Abstraktheit, ihr Ideologismus; daher die Unterschätzung der Bedeutung der Richtungen bei Überschätzung des geistigen, etc. Niveaus als eines Wertes an sich.

entstehende
Diese Unklarheit, diese Unsicherheit, die durch sie *verursachte* entstehen-
de Verwirrung ist eine der wesentlichsten ideologischen Schwächen aller linken Bewegungen in Deutschland, und auch wir Antifaschisten sind, trotz vieler bitterer Erfahrungen keineswegs frei von dieser Schwäche.

Ich komme wieder auf Nietzsche zurück. In Deinem interessanten und schönen Buch "Erbschaft dieser Zeit" willst Du das Dionysische als Erbschaft Nietzsches retten. Du sagst: "So wurde Romantik auf Brand gesetzt, Archaismus auf die Bestie, Philologie auf ein trunken ausfahrendes Schiff. Das Schiff ist angekommen; nun gilt es, nicht in Ansehung des 'Übermenschen' (der ist bereits sonnenklarer Faschismus), wohl aber der Dionysiaka, die Beute zu teilen". Ich zitiere hier mit Freude Deinen Ausspruch über den Übermenschen, obwohl, wie Du siehst, ich ihn nur als Weg zum Faschismus, aber noch nicht als "sonnenklaren Faschismus" betrachte. Wie steht es aber mit dem der Erbschaft der

~~Die~~ "Dionysiaka". Du sagst: "Dionysos ist gerade der 'Sklavemoral', ein nicht unbekannter, ein fröhlicher, vor allem ein sprengender Gott. Saturnalien hiessen die Feste der antiken Sklaven, und der Weinstock-Jesus', so völlig ihn die Kirche ermässigt hat, zeigte im allerchristlichsten Bauernkrieg weniger Sklavemoral als den Herren lieb ist." Dionysos soll also gerettet werden als Gott eines demokratischen Plebejertums, als Schutzpatron der Rebellion. So weit es sich um ~~den~~ die Gestalt des Dionysos in den wirklichen griechischen Mythen handelt, bin ich mit Dir weitgehendst einverstanden. Aber was hat das Alles mit Nietzsche, mit der Nietzscheschen Erbschaft zu tun? Besonders inkonsequent und antinietzschesch ist Deine Auffassung, wenn Du die Saturnalien der antiken Sklaven mit dem "allerchristlichsten Bauernkrieg" verknüpfst. Nietzsche hätte das letztere anerkannt, aber eben als notwendige und verderbliche Konsequenz des Christentums und das ~~das~~ Dionysische war für ihn gerade der Gegenbegriff, das Antichristliche, das Aristokratische.

Die Dionysosmythe ist in Griechenland tatsächlich demokratisch. Aber die moderne Entdeckung dieses ihren Charakters hat mit Nietzsche nichts zu tun, ^{die schönt} ~~kur mit~~ dem wirklich grossen Forscher der antiken Mythen, ^{aus} mit Bachofen. Dieser sagt: "Die dionysische Religion ist darum das Bekenntnis der Demokratie... Von den Alten wird Dionysos als der Begründer jeglicher Freiheit und allgemeiner Gleichheit auf Erden gefeiert." Du wirst ~~mir~~ mir vielleicht erwidern: auch Bachofen wird von den Faschisten als Ahne reklamiert; warum sollen wir hier Widerstand leisten und Nietzsche den Nazi als Vorläufer überlassen? Mir scheint, dass der Grund, wenn wir richtig die Wege nach rechts und nach links bewerten, garnicht so kompliziert ist. Er besteht darin, dass die Nazi die reaktionären Gedanken Nietzsches konsequent weiterentwickeln - denke an Deine ⁿ eigenen Ausspruch über den Übermensch - während sie gezwungen sind, Bachofen vollständig zu entstellen, um gewisse Seiten seiner Tätigkeit für sich selbst auszunützen. Bäumler un

Klages klammern sich an die Pietät Bachofens dem Mythos gegenüber, an seinen Glauben an den Mythos und mystifizieren diese Nebentendenz Bachofens ins Ungemessene. Rosenberg operiert aus Bachofen den historischen Universalismus heraus: aus der grossartigen Entdeckung Bachofens von den beiden Perioden der Menschheitsentwicklung, des Mutterrechts und des Vaterrechts wird bei ihm ein Kampf zweier Rassen. Bei allen faschistischen "Verehrern" Bachofens fällt also gerade seine grundlegende historische Entdeckung, die Entdeckung des Urkommunismus unter den Tisch, das, was ihn zum Vorläufer der progressiven modernen Forschung, der Morgan und Engels gemacht hat. Dass Bachofen selbst bei aller romantischen Befangenheit diesen Zusammenhang spürt und ~~xxxx~~ seine Verbindung mit Morgan durch die Widmung seiner "Antiquarischen Briefe" herstellt, stört selbstverständlich die Herren Bäumler, Klages und Rosenberg nicht im geringsten. Es handelt sich also hier um eine glatte reaktionäre Verfälschung, ebenso wie im Falle Thomas Münzer, Hölderlin oder Georg Büchner.

Bei Nietzsche ist die Lage diametral entgegengesetzt. Hier setzen - vermittelt durch Spengler und andere - die Bäumler und Co. die wesentliche Linie, die zentralen Gedankentendenzen Nietzsches fort. Selbstverständlich kritisieren sie ihn auch. Das ~~Wirk~~ folgt eben aus der historischen Lage, dass Nietzsche in den achtziger Jahren unmöglich ein konsequenter Faschist sein konnte. Aber dies ist eine Kritik der ^{historischen Inkonsistenzen} Inkonsistenzen Nietzsches und natürlicherweise zugleich eine Kritik von rechts. Dagegen konnte Friedrich Engels wesentliche Analysen Bachofens, z.B. die grossartige Auslegung der "Orestie" übernehmen, die ^{Grundgedanken} Grundgedanken des grossen Forschers ^{in die fruchtbare Prosa des historischen Materialismus übersetzen} in die fruchtbare Prosa des historischen Materialismus übersetzen und die progressive Tendenz seines ^{zentralen} zentralen Gedankens durch eine richtige Kritik von links fortschrittlich weiterentwickeln.

* dem Kampf gegen die reaktionäre Ideologie

1983 NOV 18

- x die Demokratie als ..
- xx historische notwendigen
- xxx und damit
- o , die Entdeckung des Unbewusstseins

Hier hat die Reaktion, abgesehen on ihrer spezifisch deutschen günstigen Lage, noch einen Vorsprung. Er ist vor allem in der Sache selbst begründet. Es ist leichter, die Wirklichkeit zu verfälschen, als die Wahrheit zu ergründen. Jeder Fortschritt beruht auf Erforschung der Wahrheit, jede Reaktion auf Verfälschung der Grundlinien der historischen Entwicklung. Es ist klar, dass bei einer solchen Sachlage ein wenig mehr Unwahrheit der reaktionären Propaganda keinen Schaden verursachen kann. Ob die sowieso unabsehbare Fülle willkürlicher, falscher Geschichtsauslegungen noch um einige vermehrt wird, ändert an der Haupttendenz nichts. Die Wahrheit und die Durchschlagskraft des Fortschritts setzt die richtige Erkenntnis aller ihrer Momente voraus. Die Unwahrheit, der Irrtum ist hier ein störender Fremdkörper. Bleibt dieser im lebendigen Fleisch sitzen, so kann er schwere Vergiftungen verursachen. Due siehst, wie viele Gründe die wirklicheⁿ revolutionäreⁿ Demokratien^{en} zur kampfvollen Wachsamkeit haben.

Eben deshalb handelt xix es sich nie darum: die Beute zu teilen. Schriftsteller, Gelehrte hinterlassen nie Inventare toter Gedanken, die beliebig aufgeteilt, aus denen beliebige Stücke aufgenommen und andere beiseite/geworfen werden könnten. Jedes Lebenswerk eines bedeutenden Menschen hat eine -----

230¹¹

innere immanente Tendenz mit einer bestimmten Richtung. Diese bildet einen Teil des historischen Lebens der Nation. ^{Sie} ~~Es~~ lebt in ihr fort, wird weiterentwickelt und zwar entweder adäquat in der ihr innewohnenden fortschrittlichen oder rückschrittlichen Richtung, oder sie wird ins Entgegengesetzte umgebogen, verfälscht. Da es sich aber um die lebendige Dialektik wirklicher Gedanken handelt, kann aus einem reaktionären Gedankenschatz niemals etwas wirkliche Fortschrittliches entspringen.

Es handelt sich hier selbstverständlich immer um den Kern, um das Wesen. Je grösser die zeitliche Entfernung von einem Denker oder Schriftsteller ist, desto klarer kann dieser Kern sichtbar werden, desto mehr kann das ~~Ä~~ Aeusserliche, das den Kern verhüllende von ihm abfallen. Und der ideologisch wie politisch so notwendige - und in Deutschland im Allgemeinen so schlecht geführte - Kampf um das Erbe besteht gerade darin, diesen Kern einer historischen Erscheinung klar zu ^hsetzen, sich mit der lebendigen Richtung, mit der innersten ~~xixxxxxxxxxxxxx~~ wirksamen Tendenz des betreffenden historischen Phänomens auseinanderzusetzen. Hier ist nun wieder die zentrale Frage: rechts oder links? Es muss immer mit aller Entschiedenheit gefragt werden: ist diese Grundtendenz eine rechte oder linke, eine, dem Wesen, dem Kern nach, ~~reine~~ fortschrittliche oder reaktionäre? Und weiter: ist nun die Kritik, die ausgeübt wird, wodurch die historische Erscheinung zu einem Teil, zu einem bewegenden Motor des geistigen Lebens der Gegenwart wird, eine rechte oder eine linke Kritik? ^{Warum ist} ~~So entsteht für uns~~ ^{ere} die grosse Aufgabe, die Tendenzen, die in der deutschen Geschichte für uns, in unserer Richtung gearbeitet haben, herauszugraben, sie von links zu kritisieren und damit sie progressiv weiterzuentwickeln; während jene Erscheinungen, die man nur von rechts adäquat bejahen kann, wir verpflichtet sind, mit allen geistigen Waffen zu bekämpfen.

Ich wiederhole: die Instinktunsicherheit in diesen Fragen ist einer der grössten Mängel des deutschen Kulturlebens. Leider ist bei uns die demokratische Kritik der Russen aus den vierziger und sechziger Jahren viel zu wenig bekannt. Denn hier hat in der ganzen vorsozialistischen Kultur-entwicklung die Feinfühligkeit für diese Tendenz der Kulturerscheinungen ihren Gipfel erreicht. Bei uns findet man nur bei Lessing (und teilweise

bei Heine) eine solche Sicherheit der politischen und sozialen Instinkte komplizierten Kulturercheinungen gegenüber. Sonst herrschte bei uns, auch bei ehrlichen und geistvollen Demokraten, eine grosse Verwirrung. Entweder erhielt die demokratische Wachsamkeit grobe und vulgäre, politisch-inhaltliche Tendenzen. Die Kritik Börnes an Goethe und Hegel ist ein bezeichnender Typus dafür. Eine solche Kritik kann wegen der tendenziösen Vergewaltigung der wichtigsten nationalen Erscheinungen keine ^{wirklich breite} fruchtbare und dauernde Wirkung ausüben. Oder, was noch häufiger ist, verliert man die Orientierung der Richtungen ^{infolge} wegen der Bewunderung des denkerischen oder schriftstellerischen Niveaus. Das hat zur Folge, dass reaktionäre Gedankenströme bei uns ununterbrochen in die Ideologie fortschrittlicher Schriftsteller einmünden und gefährliche Verwirrungen verursachen.

Die Gefahr, die hier entsteht, und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung ist sehr gross, gerade weil die reaktionären Tendenzen - und vor allem der Faschismus - ihre objektive ökonomische Grundlagen haben, gerade weil die allgemeinen Tendenzen zur Reaktion - und vor allem auch zum Faschismus - international sind. Darum wachsen sie überall spontan, darum überschwemmen sie die ~~Idem~~ Ideologie auch der ganz oder halb fortschrittlich gestimmten Menschen - wenn gegen sie nicht durch eine richtige, instinktsichere, historisch fundierte Kritik von links ununterbrochen wirksam bekämpft wird. Es handelt sich also nicht um einen schicksalhaften Fatalismus, nicht um eine einfache Aufteilung der Erbschaft, der Beute, sondern um den schweren Kampf lebendiger gesellschaftlicher Tendenzen, die aus dem sozialen Leben eines jeden Volks zwangsläufig entstehen.

Man kann nicht oft genug wiederholen, wie entscheidend die Instinktsicherheit für das richtige Wahrgenommene Wesen der historischen Erscheinungen in der Kulturentwicklung eines Volks ist. Denn wenn man diese wesentliche Grundrichtung nicht richtig wahrnimmt, fehlt einem ein jedes Kriterium. Gerade jene Masstäbe, die an der Oberfläche als die evidentesten erscheinen, erweisen sich in der Praxis sehr oft als trüger-

Dies sind nur wenige Beispiele aus der deutschen Geschichte und Geistesgeschichte. Sie könnten leider sehr leicht vermehrt werden, denn fast jeder Schritt unserer politischen und geistigen Entwicklung zeigt die Symptome dieser Instinktunsicherheit der deutschen Linken. Es kommt aber hier unter uns nicht auf eine historische Vollständigkeit, sondern auf die Klarstellung der Folgen, und dies ist ~~klar~~, wie ich hoffe, schon aus diesen wenigen Beispielen klar geworden.

Du sprichst vom Sturz Hitlers. Mit Recht, denn er ist früher oder später unvermeidlich. Was dann? Dann muss meines Erachtens der Kampf gegen jede reaktionäre Ideologie, ^{einsetzen} erst recht beginnen. Gerade weil Du in der Frage der ökonomischen Basis, des internationalen Charakters der reaktionären Tendenzen, des Faschismus Recht hast, muss die Periode nach Hitlers Sturz - endlich! - auch in Deutschland eine Periode des klaren und entschlossenen Kampfes gegen jede reaktionäre Ideologie sein. Ich glaube, es ist nicht mehr notwendig, ausführlich auf die Gründe einzugehen. Es ~~ist klar, dass dies~~ geschehen muss, damit nicht neue Nutzniesser der ökonomischen Problematik unserer Zeit, der internationalen Verbundenheit der reaktionären Stürmungen erstarken können. Damit - endlich! - eine zielklare, gefestigte, aus dem deutschen Leben, aus den vorhandenen aber begrabenen Traditionen der deutschen Geschichte entsprossene, mit ~~den~~ allen Erscheinungsformen der deutschen Misère radikal abrechnende wirklich demokratische Bewegung, wirklich demokratische Ideologie entstehe.

Es ist also keineswegs ein philologischer Sport, nach den Vorläufern des Faschismus zu suchen, sondern eine aktuelle und brennende ideologisch-politische Notwendigkeit. Es klingt sehr radikal, wenn Du sagst "Der Nazi kocht im eigenen Saft". In ^{Praxis} ~~Wirklichkeit~~ gibst Du aber Hitler und Rosenberg ausgenommen, allen ~~den~~ deutschen Reaktionären im voraus eine geistige Amnestie und ein politisches, ein ideologisches Wirkungsfeld. Denn es ist klar, dass nach Hitler Sturz sich jeder beeilen wird, "Mein Kampf" und "Mythus des XX. Jahrhunderts" auf den Misthaufen zu

werfen. Das ist ebenso gerecht, wie richtig und nützlich. Aber, was ist damit erreicht, wenn alle Quellen ungestört spriessen, aus denen nach einer gewissen Zeit ein neuer Gaunery ein neues Gift für das deutsche Volk zusammenbrauen kann? ^{Freilich nur, wenn} ~~wenn~~ durch demokratische ideologische Wachsamkeit solchen Versuchen nicht im voraus das Zeug gelegt wird

^{Es ist mir} Ich weiss: in diesem Ziele sind wir uns vollständig einig. ^{der Form nach} Schade, dass unser Dialog über die Abweichungen in der Methode zu einem Parallelmonolog werden musste. Es ist aber vielleicht doch möglich, dass diese meine Zeilen dazu verhelfen, ihn dialogisch flüssig zu machen.

In alter Freundschaft Dein

Rosa Georg Lukács

Kritik von rechts oder von links?

Antwort an Ernst Bloch

Mein lieber Ernst,

es sind schon mehr als 30 Jahre seit jenem mir unvergesslichen Abend vergangen, als wir unser erstes Nachtgespräch in verschiedenen Kaffeehäusern Budapests und auf den Strassen führten. Seitdem wurde dieses Gespräch wieder und wieder aufgenommen, in Florenz und in Ravenna, in Heidelberg, in Berlin und in Wien. Immer ging es um wichtige Fragen. Immer blieb ein gewisser Grundton dieser Gespräche erhalten, obwohl wir beide und mit uns unsere Gespräche einen grossen Wandel unterworfen waren: es gab zwischen uns fast immer eine Einigkeit im letzten Ziel, es gab aber ebenfalls fast immer eine, mitunter scharfe, Divergenz in den Methoden. Aber ich glaube gerade dies machte diese Dialoge interessant und fruchtbar.

Auch heute zwingt mich Dein Aufsatz zu einer Gegenrede, die meines Erachtens , wie ich glaube, ebenfalls den Charakter unserer alten Gespräche hat. Es handelt sich wieder um zentrale Fragen: Du wirfst das Problem der faschistischen Ideologie in ihrer Beziehung zur deutschen Entwicklung auf und stellst dabei - sehr richtig - das Problem: wenn Hitler stürzt, was dann? Die Frage ist /:mehr als:/ wichtig. Und die alte Grundlage des Dialogs, die unsere Einigkeit im letzten Ziel, dass der Hitlerismus und alles, was er Teufliches ausgedacht hat, ausgerottet werden muss, ist auch heute vorhanden. Es ist aber auch das andere Motiv, unsere Divergenz in den Methoden da, und darum ergreife ich, wenn auch leider in einer Entfernung von vielen Tausenden Kilometern, das Wort, damit auch in dieser Frage eine mögliche Einigung oder

wenigstens Klärung der Anschauungen zwischen uns stattfinden.

Worin weichen wir voneinander ab? Ich glaube, der Zentralpunkt der Divergenz besteht darin, dass Du Hitler von der deutschen Entwicklung isoliert betrachtest. Was kommt dabei heraus? Erstens bleibt die Machtergreifung Hitlers, die 10 Jahre seiner Macht, die Hartnäckigkeit seines /2/ gegenwärtigen Widerstands ein Rätsel. Zweitens, wenn die Nazi, wie Du sagst, wirklich nur im eigenen Saft kochen würden, so wäre Herr Hitler wirklich das, was er zu sein sich nur einbildet und was er über sich verkünden lässt, nämlich ein Genie. Denn wenn es ihm gelugen wäre, ohne eine vorangehende Entwicklung, die im deutschen Volk eine derartige politische, soziale und moralische Demoralisation hervorgebracht hat, dass es sich auch von einem solchen Gauner betrügen lassen konnte, zur Macht zu kommen, wenn er all dies wirklich aus eigener Kraft vollbracht hätte - wäre er wirklich ein Genie. Du willst ihn, richtiger Weise, als geschickten Gauner entlarven, aber Deine Argumentation ist mehr eine Erhöhung als eine Entlarvung. Drittens und endlich die Frage: was kommt nach Hitler? Du sagst, dass die Antifaschisten, die die Vorgeschichte des Faschismus erforschen, "liefern ungewollt und ungewusst der Reaktion gewisse Mittel, um auch das Künftige, das aus Deutschland kommen mag, nach Hitlers Ende, rechtzeitig zu entwerten." Ich glaube im Gegenteil, dass gerade die Isolierung Hitlers von den vorangegangenen politischen und ideologischen Entwicklungslinien der Reaktion in Deutschland eine Reorganisierung der reaktionären Kräfte innerhalb und ausserhalb Deutschlands erleichtert und nicht erschwert.

Dies wären also unsere Meinungsverschiedenheiten heute. Wo liegt der Grund? Mir scheint darin, dass Deine Fragestellung zu abstrakt ist. Du sprichst davon, dass der Faschismus eine internationale Erscheinung ist, und sagst weiter "seine Wurzeln liegen in der Wirtschaft, nicht in den Bedenklichkeiten der deutschen Seele". Das erste halte ich für vollkommen richtig. Es sagt aber über unser Problem schlechterdings nicht aus. Es mag einen deutschen, italienischen,

finnischen etc. Faschismus geben; wir können theoretisch diese Internationalität mit ruhigen theoretischen Gewissen feststellen. Das enthebt jedoch die deutschen Antifaschisten nicht der Verpflichtung, die Ideologie des deutschen Faschismus mit deutschen Waffen zu zerstören, ebenso wie die Italiener etc. dies auf ihren eigenem Boden mit eigenen Waffen zu tun verpflichtet sind. Nur indem jeder diese /:seine unmittelbare und durch die Geschichte aufgegebenene:/ Pflicht auf eigenem Boden, mit eigenen Waffen erfüllt, /3/ - freilich bei möglichster internationaler Koordination des Kampfes - kann man eine internationale Erscheinung wie den Faschismus konkret international bekämpfen. Schon der alte Demokrat Freiligrath hat diese Frage klar gesehen:

"Räum auf im eigenen Hause! Räum auf und halte Stich -
Den Jellachich zu jagen, wirf deinen Jellachich!"

Den zweiten Satz halte ich, bis auf die Kontrastierung, für richtig. Aber bedenke, dass die ökonomische Struktur, abstrakt angesehen, in den entwickeltsten kapitalistischen Ländern weitgehend eine ähnliche ist - warum ist hier Faschismus, dort aber nicht? Du sagst, er ist "überall in der heutigen Gesellschaft latent". Das mag richtig sein, und bedeutende amerikanische Schriftsteller wie Jack London und Sinclair Lewis haben durch das Zuendedenken dieser Latenz interessante Sozialkritiken geschrieben. Aber gerade Du wirst am besten wissen, ein wie tiefer Abgrund das Latente bloss Mögliche von dem Verwirklichten trennt. Es ist doch kein Zufall, dass das deutsche Volk 10 Jahre Hitlerei erduldet hat, während in Frankreich keine Unterdrückung, keine Herrschaft Petains oder Lavals, keine Demagogie De la Roque's oder Doriots eine nennenswerte faschistische Bewegung hervorbringen konnte.

Freilich: /:die:/ "Bedenklichkeiten der Volksseele" ist bieten ebenfalls keine Lösung. Die Volksseele, um den Ausdruck zu behalten, ist kein überhistorische Ding an sich, sie ist vielmehr das historische, das sich historisch wandelnde Schicksal eines Volks. Die so historisch entstandene konkrete gesellschaftlich-politische Struktur, die konkrete Form der Ökonomie,

des politisch-gesellschaftlichen Überbaus, der ideologischen Überlieferungen: von allen diesen Formen hängt es ab, ob der Faschismus in einem Land eine latente Gefahr oder eine schreckliche Wirklichkeit wird, damit Teil, Moment der historischen Entwicklung, des historischen Volksschicksals. Daraus folgt nun, dass die Überwindung des Faschismus ebenfalls ein Teil, ein Moment dieses Schicksals ist. Daraus folgt weiter, dass die Auseinandersetzung mit dem historischen Weg, der zum Faschismus geführt hat, ebenfalls ein integrales Moment seiner wirklichen Überwindung bildet. /4/

Damit sind wir bei dem entscheidenden Punkt unserer Diskussion angelangt, bei der Frage der Methode. Mir scheint, es muss sich hier um eine wirklich konkrete Kritik handeln. Diese ist eben wirklich unabhängig vom Du hast recht: er die Nazi hatten tatsächlich das Verschiedenartigste sich zu eigen zu machen versucht. Daraus folgt aber nicht, dass wir in unserer Kritik bei dieser Wahllosigkeit stehen bleiben dürfen. Wir müssen vielmehr feststellen, dass er sie viel vom Grunde aus Reaktionäres übernommen und noch reaktionärer weitergebildet haben; anderes, was seinem Wesen nach progressiv war, haben er sie verdreht, verfälscht. Unsere Aufgabe ist die Wiederherstellung der historischen Wahrheit und Wirklichkeit. Wir müssen scharf unterscheiden zwischen Gentz oder Lagarde auf der einen Seite und zwischen Thomas Münzer oder Hölderlin auf der anderen Seite. /:Unabhängig davon, was die Faschisten über sie behaupten.:/

Aber diese Konkretheit, diese völlige geistige Unabhängigkeit nicht nur von den Bewertungen der Nazi selbst, sondern auch von der vorangegangenen Ideologie der Faschisierung hat eine sehr wichtige ideologisch-politische Bestimmung: jede Kritik hat eine Richtung. Sie nimmt Partei. wenigstens im grossen historischen Sinne, wenn auch nicht unbedingt im Einklang mit irgendeiner organisierten Partei. Diese Richtung ist ausschlaggebend für den Charakter und für die Ergebnisse der Kritik. Abstrakt angesehen gibt es überall nur ein Ja oder Nein, ein Anerkennen oder Verwerfen. Konkret angesehen wird

Anderes wesentlich. Es wird gefragt, woher stammt ein Anerkennen oder Verwerfen?
Von rechts oder von links?

Hier wäre also unsere methodologische Differenz. Du machst in Deinem Aufsatz diesen Unterschied nicht. Du sagst z.B. über Nietzsche: "bis zum Überdruss muss darauf hingewiesen werden, dass Nietzsche ein Feind des Bismarckreiches ... war". Du wirst Dich aus unseren alten Gesprächen eines meiner Lieblingszitate entsinnen. Mein verstorbener Jugendfreund, Leo Popper, pflegte zu sagen: Man ~~ist~~ kann unmöglich grammatikalische Fehler durch hartnäckiges Wiederholen in Stileigentümlichkeiten verwandeln. Ebenso steht es in der Frage Nietzsche-Bismarck. Abstrakt angesehen stimmt es, dass Nietzsche Bismarck ununterbrochen kritisiert hat. Es muss aber die Frage aufgeworfen werden: warum er ihn kritisiert hat, woher diese Kritik stammt und wohin sie geht?

Nietzsche hat sich darüber klar und aufrichtig ausgesprochen. Er sagt über das Bismarckregime: "Im Ganzen aber wünschte ich, dass der Zahlen-Blödsinn und der Aberglaube an Majoritäten sich noch nicht in Deutschland wie bei den lateinischen Rassen festsetzte ..." Er lehnte alle Augenblicksprobleme der Bismarckzeit ab und sagt: "Es gibt wichtigere Dinge, gegen welche gerechnet diese Fragen nur Vordergrunds-Fragen sind, z.B. das wachsende Heraufkommen des demokratischen Mannes und die dadurch bedingte Verdummung Europas und Verkleinerung des europäischen Menschen."

Also Nietzsche ist gegen Bismarck nicht darum, weil dieser die deutsche Einheit auf reaktionärem Weg, auf dem Wege einer Bonapartistischen "Revolution von oben" verwirklicht hat, sondern im Gegenteil, weil dieser für seinen Geschmack zu demokratisch war, sich zu tief mit der Demokratie eingelassen, zu grosse Konzessionen an die Demokratie gemacht hat. Die Kritik Bismarcks an Nietzsche ist also der reinste Typus einer Kritik von rechts.

Dies ist kein Zufall. Nietzsche wird von vielen Intellektuellen, auch von /:manchen:/ Antifaschisten als "freier Geist" gefeiert, und tatsächlich hat er einen Kampf gegen Gott, gegen das Christentum geführt; tatsächlich

ist dieser Kampf ein wesentlicher Teil seines Lebenswerks. Man muss aber auch hier die Frage aufwerfen: woher der Hass Nietzsches gegen das Christentum? Woher kommt und wohin geht seine Form des Atheismus, des Antichristentums?

Nehmen wir Voltaire, schon darum, weil ja Nietzsche "Menschliches allzu Menschliches" seinem Andenken gewidmet hat. Warum ist dieser gegen das Christentum? Weil dies es die religiöse Stütze des Feudalabsolutismus bildet/:e:/, weil es ein Hindernis des demokratischen Fortschritts ist war. Auch Nietzsche ist gegen das Christentum, jedoch aus völlig entgegengesetzten Motiven. Lassen wir wieder Nietzsche selbst sprechen. Er sagt im "Antichrist" über den Christen: dieser "ist Rebell gegen alles Privilegierte aus unterstem Instinkte, - er lebt, er /6/ kämpft immer für 'gleiche Rechte'! ..." Er sagt weiter: "Die grosse Zahl wurde Herr; der Demokratismus der christlichen Instinkte siegte ..." Das Christentum ist also für Nietzsche verwerflich, weil es eine demokratische Bewegung ist. Und damit kein Missverständnis über die Ahnenreihe, über die Beziehung zur Gegenwart, über den politisch-sozialen Grund seines Antichristentums möglich sein könne, stellt Nietzsche folgende Reihe der verachtungswürdigen Fanatiker als "Gegensatz-Typus des starken, des frei gewordenen Geistes": Savonarola, Luther, Rousseau, Robespierre, Saint-Simon. Ich glaube, es ist überflüssig weiter zu zitieren. Der Gegensatz steht klar vor uns: Voltaires Antichristentum ist eine ideologische Vorbereitungsarbeit der französischen Revolution; Nietzsches dagegen ein Glied in der Kette jener Reaktionären, die ihre Erbschaft, ihren Einfluss vernichten wollen.:/

Nietzsches Antichristentum ist ebenso wie sein Anti-Bismarcktum nur ein Moment seines zentralen Kampfes: des Kampfes gegen die Demokratie. Er ist ein Totfeind, ein klarer und entschlossener Totfeind der Demokratie. Er ~~xxx~~ kritisiert von diesem Standpunkt aus die ganze moderne Kultur. Geistreich, auf hohem Niveau, in manchen Einzelheiten treffend, aber stets von dieser Werte aus, stets von der reaktionären Seite, stets von rechts.

Unsere Schwache Die Instinktsicherheit in solchen Fragen /:ist:/ eine typische deutsche Schwäche; /:sie ist:/ verursacht durch die undemokratische Entwicklung Deutschlands, durch den Mangel eines freien und bewegten öffentlichen Lebens in Deutschland ist . Wir erleben bestimmte Phänomene des modernen gesellschaftlichen Lebens, darunter vor allem allgemeine Probleme der Demokratie. Wir erkennen ihre Problematik, leiden an ihrer Problematik, kritisieren sie. - Wie könnten wir anderes tun, da wir in einer Epoche leben, in welcher das Hervortreten der inneren Problematik der bürgerlichen Demokratie ein Zentralproblem der gesellschaftlichen Entwicklung bildet. Aber wir erleben, leiden und kritisieren, ohne an das Warum oder Woher, ohne an rechts und links auch nur zu denken. Wie anders empfindet ein demokratisch erzogener Franzose, Anatole France hat z.B. diese Problematik tief erlebt. Er ist ständig empürt über den blossen Formalismus der Gleichheit in der bürgerlichen Demokratie. Wenn er sie aber witzig-ironisch oder empürt-pathetisch kritisiert, so tritt er immer für eine wirkliche, inhaltliche Gleichheit des Rechts auf. Er kritisiert die Demokratie stets von links.

Ich bitte Dich, mit dieser Kritik die Nietzsches über Bismarck zu vergleichen. /:Für Anatole France ist das Frankreich der dritten Republik nicht genügend demokratisch.:/ Für Nietzsche ist im Bismarckschen Deutsch- /7/ land zu viel Gleichheit, zu viel Demokratie. Nietzsche ist empürt, dass Bismarck mit der Demokratie überhaupt paktiert, dass er die Aufrechterhaltung der preussischen Hegemonie in Deutschland, die Aufrechterhaltung der Hohenzollernschen Macht über Deutschland, mit einer Gleichheitsfassade, mit einem sachlich ohnmächtigen Parlament, auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechts maskiert. Er fordert eine offene Herrschaft der "Starken", des Adels über das Bürgertum, der Kapitalisten über die Arbeiter. Es ist die grosse Schwäche von uns, mancher deutschen Antifaschisten, dass wir sie diese entschieden reaktionäre Tendenz Nietzsches nicht bemerken oder vergessen, dass wir sie nicht zur Kenntnis nehmen wollen, dass er alle wesentlichen Phänomene des modernen gesellschaftlichen Lebens von rechts kritisiert.

Ist das Faschismus? Nietzsche ein Faschist die Philosophie Nietzsches

Faschismus? Ohne Frage: nein. Oder besser gesagt: es ist noch kein Faschismus. Es wäre ein antihistorischer Unsinn, Nietzsche einen Faschisten zu nennen, denn schon deshalb, weil in 1890 konnte noch niemand aus sozialhistorischen Gründen eine faschistische Ideologie haben /:konnte:/. Nietzsche ist aber der bedeutendste Denker einer historischen Etappe der ideologischen Entwicklung Deutschlands, die der die reaktionäre Ideologie weiterentwickelt /:hat:/ und zwar in einer Richtung, die unter entwickelteren, verschärfteren Bedingungen der gesellschaftlichen Kämpfe die faschistische Ideologie hervor/:zu:/bring t /:en:/ /:verhalf:/.

Wenn ~~dies~~ wir diesen historischen Zusammenhang feststellen, müssen wir keineswegs den ungeheuren, intellektuellen und moralischen Niveauunterschied vergessen, der die Faschisten von Nietzsche trennt. Aber unsere die grosse politisch-ideologische Schwäche /:der Deutschen, auch vielen antifaschisten:/ besteht gerade darin, dass wir sie vom intellektuellen und moralischen Niveau Nietzsches fasziniert, vergessen, was mit diesen grossen geistigen Kräften konkret historisch bezweckt und erreicht wurde; dass wir sie vergessen, woher Nietzsche kommt und wohin seine Lehre mit innerer logischer Notwendigkeit geht.

Ich bin also absolut selbstredend nicht gegen ein gerechtes Bewerten Nietzsches. Aber zur historischen Gerechtigkeit gehören beide Seiten; die historische Gerechtigkeit beruht auf der Erkenntnis der Totalität. Und zwar der bewegten Ganzheit, wozu vor allem die Richtung gehört. Man kann also Nietzsche meinetwegen so hoch achten, so intensiv geniessen, wie viel man will; wenn man aber /&/ diese Haupttendenz seiner Tätigkeit ausser acht lässt, entsteht eine gefährliche Verwirrung.

Die undemokratische Entwicklung Deutschlands, die fast ungestörte Herrschaft der Reaktion hat die interessante, aber für uns sehr ungünstige Lage hervorgebracht, dass in ideologischen Fragen auf der rechten Seite viel sicherere politische Instinkte vorhanden sind, als auf der linken. Metternich hat die geistigen und stilistischen Fähigkeiten Börnes, Gentz die Heines hochgeschätzt und

genossen. Keiner liess sich aber dadurch einen Augenblick in seinen politischen Stellungnahmen beeinflussen, auch wenn sie diese Massnahmen - wie z.B. der Bundesratsabschluss von 1835 - unmittelbar gegen die von ihnen so hochgeschätzten Autoren richtete. Oder denke an die sachliche und persönliche Beziehung zwischen Bismarck und Lassalle. Beide haben das Niveau beim anderen, als geistreiche und gebildete Menschen sofort anerkannt. Für Bismarck entstanden aus dieser Berührung interessante Gespräche, Anregungen zu politischen und sozialen Massnahmen, die er für seinen reaktionären Bonapartismus gut verwenden konnte. Lassalle dagegen wurde in eine reaktionäre Bahn geschleudert. /9/

Dazu kommt aber noch Diese Lage hat ein/:en:/ besondere/:n:/, spezifisch deutschen Grund. Seit die moderne bürgerliche Gesellschaft besteht, herrscht in Deutschland, von ganz kurzen Intervallen abgesehen, die Reaktion. Sie ist ans Herrschen, an politische Entscheidungen gewöhnt. Sie hat eine grosse ~~ihre~~ Übung im politischen Ausnützen und Bewerten der Ideologien erworben. (Dies alles: obwohl die deutsche Reaktion wegen ihres bürokratischen Charakters weit unbegabter ist als die von Ländern, in denen sie mit dem Fortschritt ununterbrochen um die Macht kämpfen musste.)

Die deutsche Demokratie war aber - selbst als Opposition - selten eine politische Macht. Ihre wichtigsten Ideologen ~~waren~~ zumeist Ideologen im engen Sinne des Wortes, denen es selten gegeben war, die politischen Konsequenzen eigener geistiger Entscheidungen in der Praxis zu erproben und an diesen Erfahrungen zu lernen. Daher ihre Abstraktheit, ihr Ideologismus; daher die Unterschätzung der Bedeutung der Richtungen bei Überschätzung des geistigen, etc. Niveaus als eines Wertes an sich.

xxx Diese /:entstehende:/ Unklarheit, diese Unsicherheit, die durch sie entstehende verursachte Verwirrung ist eine der wesentlichsten ideologischen Schwächen aller linken Bewegungen in Deutschland, und auch wir die Antifaschisten sind, trotz vieler bitterer Erfahrungen keineswegs frei von dieser Schwäche.

Ich komme wieder auf Nietzsche zurück. In Deinem interessanten und

schönen Buch "Erbschaft dieser Zeit" willst Du das Dionysische als Erbschaft Nietzsches retten. Du sagst: "So wurde Romantik auf Brand gesetzt, Archaismus auf die Bestie, Philosophie auf ein trunken ausfahrendes Schiff. Das Schiff ist angekommen; nun gilt es, nicht in Ansehung des 'Übermenschen' (der ist bereits sonnenklarer Faschismus), wohl aber der Dionysiaka, die Beute zu teilen". Ich zitiere hier mit Freude Deinen Ausspruch über den Übermenschen, obwohl, wie Du siehst, ich ihn nur als Weg zum Faschismus, aber noch nicht als "sonnenklaren Faschismus" betrachte. Wie steht es aber mit der Erbschaft der /10/"Dionysiaka". Du sagst: " 'Dionysos' ist gerade der 'Sklavenmoral', ein nicht unbekannter, ein fröhlicher, vor allem ein sprengender Gott. Saturnalien hiessen die Feste der antiken Sklaven, und der Weinstock-Jesus', so völlig ihn die Kirche ermässigt hat, zeigte im allerchristlichsten Bauernkrieg weniger Sklavenmoral als den Herre lieb ist." Dionysos soll also gerettet werden als Gott eines demokratischen Plebejertums, als Schutzpatron der Rebellion. So weit es sich um die Gestalt des Dionysos in den wirklichen griechischen Mythen handelt, bin ich mit Dir weitgehend einverstanden. Aber was hat das Alles mit Nietzsche, mit der Nietzscheschen Erbschaft zu tun? Besonders inkonsequent und antinietzscheanisch ist Deine Auffassung, wenn Du die Saturnalien der antiken Sklaven mit dem "allerchristlichsten Bauernkrieg" verknüpfst. Nietzsche hätte das letztere anerkannt, aber eben als notwendige und verderbliche Konsequenz des Christentums und ; das Dionysische war für ihn gerade der Gegenbegriff, das Antichristliche, das Aristokratische.

Die Dionysosmythe ist in Griechenland tatsächlich demokratisch. Aber die moderne Entdeckung dieses ihren Charakters hat mit Nietzsche nichts zu tun, nur mit sie gehört dem wirklich grossen Forscher der antiken Mythen, mit Bachofen /:zu:/. Dieser sagt: "Die dionysische Religion ist darum das Bekenntnis der Demokratie ... Von den Alten wird Dionysos als der Begründer jeglicher Freiheit und allgemeiner Gleichheit auf Erden gefeiert." Du wirst mir vielleicht erwidern: auch Bachofen wird von den Faschisten als Ahne reklamiert; warum sollen wir hier Wider-

stand leisten und Nietzsche den Nazi als Vorläufer überlassen? Mir scheint, dass der Grund, wenn wir richtig die Wege nach rechts und nach links bewerten, garnicht so kompliziert ist. Er besteht darin, dass die Nazi die reaktionären Gedanken Nietzsches konsequent weiterentwickeln - denke an Deinen eigenen Ausspruch über den Übermenschen - während sie gezwungen sind, Bachofen vollständig zu entstellen, um gewisse Seiten seiner Tätigkeit für sich selbst auszunützen. Baumler und /11/ Klages klammern sich an die Pietät Bachofens dem Mythos gegenüber, an seinen Glauben an den Mythos und mystifizieren diese Nebentendenz Bachofens ins Ungemessene. Rosenberg operiert aus Bachofen den historischen Universalismus heraus: aus der grossartigen Entdeckung Bachofens von den beiden Perioden der Menschheitsentwicklung, des Mutterrechts und des Vaterrechts wird bei ihm ein Kampf zweier Rassen. Bei allen faschistischen "Verehrern" Bachofens fällt also gerade seine grundlegende historische Entdeckung, die Entdeckung des Urkommunismus unter den Tisch, das, was ihn zum Vorläufer der progressiven modernen Forschung, der Morgan und Engels gemacht hat. Dass Bachofen selbst bei aller romantischen Befangenheit diesen Zusammenhang spürt und seine Verbindung mit Morgan durch die Widmung seiner "antiquarischen Briefe" herstellt, stört selbstverständlich die Herren Baumler, Klages und Rosenberg nicht im geringsten. Es handelt sich also hier um eine glatte reaktionäre Verfälschung, abenso wie im Falle Thomas Münzer, Hölderlin oder Georg Büchner.

Bei Nietzsche ist die Lage diametrial entgegengesetzt. Hier setzen - vermittelt durch Spengler und andere - die Baumler und Co., die wesentliche Linie, die zentralen Gedankentendenzen Nietzsches, /:die Kampf gegen die demokratie als Dekadenz:/, fort. Selbstverständlich kritisieren sie ihn auch. Das folgt eben aus der historischen Lage, dass Nietzsche in den achtziger Jahren unmöglich ein konsequenter Faschist sein konnte. Aber dies ist eine Kritik der /: :/
Inkonsequenzen Nietzsches und natürlicherweise zugleich eine Kritik von rechts. Dagegen konnte Friedrich Engels wesentliche Analysen Bachofens, z.B. die grossartige Auslegung der "Orestie" übernehmen den Grundgedanken des

grossen Forschers /: :/ in die fruchtbare Prosa
des historischen Materialismus übersetzen und die progressive Tendenz seine s r
zentralen Gedankens Ideen durch eine wichtige Kritik von links fortschrittlich
weiterentwickeln. /12/

Hier hat die Reaktion, abgesehen von ihrer spezifisch deutschen
günstigen Lage, noch einen Vorsprung. Er ist vor allem in der Sache selbst begrün-
det. Es ist leichter, die Wirklichkeit zu verfälschen, als die Wahrheit zu ergrün-
den. Jeder Fortschritt beruht auf Erforschung der Wahrheit, jede Reaktion auf
Verfälschung der Grundlinien der historischen Entwicklung. Es ist klar, dass bei
einer solchen Sachlage ein wenig mehr Unwahrheit der reaktionären Propaganda
keinen Schaden verursachen kann. Ob die sowieso unabsehbare Fülle willkürlicher,
falscher Geschichtsauslegungen noch um einige vermehrt wird, ändert an der Haupt-
tendenz nichts. Die Wahrheit und die Durchlagskraft des Fortschritts setzt die
richtige Erkenntnis aller ihrer Momente voraus. Die Unwahrheit, der Irrtum ist
hier ein störender Fremdkörper. Bleibt dieser im lebendigen Fleisch sitzen,
so kann er schwere Vergiftungen verursachen. Du siehst, wie viele Gründe die
wirkliche/ing/ revolutionäre/n:/ ~~Demokratie~~ Demokratie zur kämpfvollen
Wachsamkeit haben.

Eben deshalb handelt es sich nie darum: die Beute zu teilen. Schrift-
steller, Gelehrte hinterlassen nie Inventare toter Gedanken, die beliebig aufge-
teilt, aus denen beliebige Stücke aufgenommen und andere beiseite geworfen werden
könnten. Jedes Lebenswerk eines bedeutenden Menschen hat eine /13/ innere
immanente Tendenz mit einer bestimmten Richtung. Diese bildet einen Teil des
historischen Lebens der Nation. Sie lebt in ihr fort, wird weiterentwickelt und
zwar entweder adäquat in der ihr innewohnenden fortschrittlichen oder rück-
schrittlichen Richtung, oder sie wird ins Entgegengesetzte umgebogen, verfälscht.
Da es sich aber um die lebendige Dialektik wirklicher Gedanken handelt, kann aus
einem reaktionären Gedankenschafz niemals etwas wirkliche Fortschrittliches ent-
springen.

Es handelt sich hier selbstverständlich immer um den Kern, um das Wesen. Je grösser die zeitliche Entfernung von einem Denker oder Schriftsteller ist, desto klarer kann dieser Kern sichtbar werden, desto mehr kann das Aeusserliche, das den Kern Verhüllende von ihm abfallen. Und der ideologisch wie politisch so notwendige - und in Deutschland im Allgemeinen so schlecht geführte - Kampf um das Erbe besteht gerade darin, diesen Kern einer historischen Erscheinung klar zu setzen, sich mit der lebendigen Richtung, mit der innersten wirksamen Tendenz des betreffenden historischen Phänomens auseinanderzusetzen.

Hier ist nun wieder die zentrale Frage: rechts oder links? Es muss immer mit aller Entschiedenheit gefragt werden: ist diese Grundtendenz eine rechte oder linke, eine, dem Wesen, dem Kern nach, fortschrittliche oder reaktionäre? Und weiter: ist nun die Kritik, die ausgeübt wird, wodurch die historische Erscheinung zu einem Teil, zu einem bewegenden Motor des geistigen Lebens der Gegenwart wird, eine rechte oder eine linke Kritik? So entsteht für Darum ist uns/ere:/ die grosse Aufgabe: die Tendenzen, die in der deutschen Geschichte für uns, in unserer Richtung gearbeitet haben, herauszugraben, sie von links zu kritisieren und damit sie progressiv weiterzuentwickeln; während /wir verpflichtet sind:/ jene Erscheinungen, die man nur von rechts adäquat bejahen kann, mit allen geistigen Waffen zu bekämpfen.

Ich wiederhole: die Instinktunsicherheit in diesen Fragen ist einer der grössten Mangel des deutschen Kulturlebens. Leider ist bei uns die demokratische Kritik der Russen aus den vierziger und sechziger Jahren viel zu wenig bekannt. Denn hier hat in der ganzen vorsozialistischen Kulturentwicklung die Feinfühligkeit für diese Tendenz der Kulturererscheinungen ihren Gipfel erreicht. Bei uns findet man nur bei Lessing (und teilweise /14/ bei Heine) eine solche Sicherheit der politischen und sozialen Instinkte komplizierten Kulturererscheinungen gegenüber. Sonst herrschte bei uns, auch bei ehrlichen und geistvollen Demokraten, eine grosse Verwirrung. Entweder erhielt die demokratische Wachsamkeit grobe und vulgäre, politisch-inhaltliche Tendenzen. Die Kritik Börnes an Goethe und Hegel

ist ein bezeichnender Typus dafür. Eine solche Kritik kann wegen der tendenziösen Vergewaltigung der wichtigsten nationalen Erscheinungen keine /wirklich breite;/ fruchtbare und dauernde Wirkung ausüben. Oder, was noch häufiger ist, verliert man die Orientierung der Richtungen wegen der Bewunderung des denkerischen oder schriftstellerischen Niveaus. Das hat zur Folge, dass reaktionäre Gedankenströme bei uns ununterbrochen in die Ideologie fortschrittlicher Schriftsteller einmünden und gefährliche Verwirrungen verursachen.

Die Gefahr, die hier entsteht, und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung ist sehr gross, gerade weil die reaktionären Tendenzen - und vor allem der Faschismus - ihre objektive ökonomische Grundlagen haben, gerade weil die allgemeinen Tendenzen zur Reaktion - und vor allem auch zum Faschismus - international sind. Darum wachsen sie überall spontan, darum überschwemmen sie die Ideologie auch der ganz oder halb fortschrittlich gestimmten Menschen - wenn gegen sie nicht druch eine richtige, instinktsichere, historisch fundierte Kritik von links ununterbrochen wirksam bekämpft wird. Es handelt sich also nicht um einen schicksalhaften Fatalismus, nicht um eine einfache Aufteilung der Erbschaft, der Beute, sondern um den schweren Kampf lebendiger gesellschaftlicher Tendenzen, die aus dem sozialen Leben eines jeden Volks zwangsläufig entstehen.

Man kann nicht oft genug wiederholen, wie entscheidend die Instinktsicherheit für das richtige Wahrgenommene Wesen der historischen Erscheinungen in der Kulturentwicklung eines Volks ist. Denn wenn man diese wesentliche Grundrichtung nicht richtig wahrnimmt, fehlt einem ein jedes Kriterium. Gerade jene Masstäbe, die an der Oberfläche als die evidentesten erscheinen, erweisen sich in der Praxis sehr oft als trügerisch. Man glaubt z.B. oft, dass der gemeinsame Feind zugleich eine gemeinsame innere Richtung bedeutet. Dies ist sehr oft ein schwerer Irrtum.

Denke wieder an die Beziehung Bismarck-Massalle. Bismarck hat um seine Form der Lösung der deutschen Einheit durchzusetzen, mit der deutschen Demokratie, mit der liberalen Bourgeoisie kämpfen müssen. Zu gleicher Zeit spielte sich in

Deutschland der Loslösungsprozess der proletarischen Demokratie von der bürgerlichen ab, die Befreiung der sich eben äusserlich wie innerlich formierenden proletarischen Organisationen, von dem führenden Einfluss der liberalen Bourgeoisie. Wenn also in dieser Zeit Lassalle mit einer scharfen politischen Kritik der Schwächlichkeit des Widerstandes der liberalen Bourgeoisie gegen Bismarck auftrat, so war dies ~~am~~ /:an sich:/ richtig; wenn er diese politische Kritik auf kulturelle, literarische und philosophische Erscheinungen ausdehnte, so war dies an sich ebenfalls richtig. Verhängnisvoll war nur, dass er die liberale Bourgeoisie als gemeinsamen Feind mit Bismarck aufgefasst hat. Denn dieser hat die liberale Bourgeoisie von rechts, *./während:/* die heranwachsende proletarische Bewegung und die kleinen zersprengten Überreste der 48-er Demokratie von links bekämpft. Durch diese grundlegend falsche Auffassung der wesentlichen Richtungen des politischen und kulturellen Lebens Deutschlands in den sechsziger Jahren hat Lassalle nicht zu einer Klärung und Fortentwicklung der deutschen Demokratie (weder der bürgerlichen, noch der proletarischen) beigetragen, er ist im Gegenteil der damals schwachen oder zwiespältigen, schwankenden demokratischen Bewegung für eine fortschrittliche Lösung der deutschen Einheit in den Rücken gefallen, er hat zum Siege des Bismarckschen Bonapartismus beigetragen.

Natürlich ist diese ~~Beziehung~~ Beziehung auch von Lassalles Seite nicht ganz einfach. Er hat versucht, die prinzipiellen Differenzen, die Möglichkeit des Auseinandergehens aufrechtzuerhalten. Aber im gewagten Spiel, mit dem Teufel Kirschen zu essen, hat er praktisch doch eine vollständige Niederlage erlitten. Und es ist auch hier sehr nützlich, /16/ daran zu erinnern, dass auch hier das berühmte Problem vom "Niveau" ... eine grosse Rolle gespielt hat; Lassalle hebt z.B. in seinen berühmten rheinischen Reden, in denen die Folgen des Bündnisses proklamiert wurden hervor, dass Bismarck, wenn auch ein Gegner, doch ein wirklicher Mann sei, ~~am~~ im Gegensatz zu den liberalen Abgeordneten, die alte Weiber wären. /:Was immer man aber auch zur Entschuldigung Lassalles anführen mag,:/ Trotzdem ist hier /:doch:/ eine wichtige, für die deutsche Entwicklung

symptomatische und verhängnisvolle Verwirrung entstanden: aus leidenschaftlich ungeduldiger Kritik des Kapitalismus ein Hereinfallen auf die Reaktion. Lassalle hat das zentrale Problem seiner Zeit, die Frage, ob die deutsche Einheit auf demokratischem oder antidemokratischem Weg entstehen sollte, nicht verstanden. Darum hat er statt die liberale Bourgeoisie von links zu kritisieren, und dadurch die deutsche bürgerliche Demokratie zu klären, weiterzuentwickeln, die entstehende Arbeiterpartei für den Kampf um eine revolutionäre Demokratie zu erziehen, hat er sich der rechten Kritik der liberalen Bourgeoisie angeschlossen und damit der demokratischen Entwicklung Deutschlands einen schwer gut zu machenden Schaden verursacht.

Denn es handelt sich hier um viel mehr als einen einmaligen taktischen Missgriff. Angefangen von der Lassalleschen Staatstheorie, die in ihrer Anwendung, dass der erste Schritt zum Sozialismus durch den Bismarckschen preussischen Staat zu geschehen hat, woraus die Theorie des "Hinüberwachsens" dieses preussischen Staats in den Sozialismus entstand, bis zur revolutionären Rolle Friedrich II. in Preussen in der deutschen Geschichte sind eine Unmenge reaktionärer Gedanken in die deutsche Arbeiterbewegung eingedrungen. Und wenn selbst ein Mensch vom echten demokratischen Empfinden Mehrings in diesen Fragen vom "Niveau" Lassalles fasziniert wurde und nicht imstande war, die hier eingeschlagenen Abwege ins Lager der Reaktion richtig von links zu kritisieren, so muss man sich nicht darüber wundern, dass viele solcher schädlichen und reaktionären Auffassungen auch noch heute der Arbeiterbewegung weiterleben. /17/

Dies sind nur wenige Beispiele aus der deutschen Geschichte und Geistesgeschichte. Sie könnten leider sehr leicht vermehrt werden, denn fast jeder Schritt unserer politischen und geistigen Entwicklung zeigt die Symptome dieser Instinkunsicherheit der deutschen Linken. Es kommt aber hier unter uns nicht auf eine historische Vollständigkeit, sondern auf die Klarstellung der Folgen, und dies ist Dir, wie ich hoffe, schon aus diesen wenigen Beispielen klar geworden.

Du sprichst ~~mit~~ vom Sturz Hitlers. Mit Recht, denn er ist früher oder später unvermeidlich. Was dann? Dann muss meines Erachtens der Kampf gegen jede reaktionäre Ideologie, erst recht beginnen einsetzen. Gerade weil Du in der Frage der ökonomischen Basis, des internationalen Charakters der reaktionären Tendenzen, des Faschismus Recht hast, muss die Periode nach Hitlers Sturz - endlich! - auch in Deutschland eine Periode des klaren und entschlossenen Kampfes gegen ^j jede reaktionäre Ideologie sein. Ich glaube, es ist nicht mehr notwendig, ausführlich auf die Gründe einzugehen. Es ist klar, dass dies geschehen muss, damit nicht neue Nutzniesser der ökonomischen Problematik unserer Zeit, der internationalen Verbundenheit der reaktionären Strömungen erstarken können. Damit - endlich! - eine zielklare, gefestigte, aus dem deutschen Leben, aus den vorhandenen aber begrabenen Traditionen der deutschen Geschichte entsprossene, mit allen Erscheinungsformen der deutschen Misere radikal abrechnende wirklich demokratische Bewegung, wirklich demokratische Ideologie entstehe.

Es ist also keienswegs ein philologischer Sport, nach den Vorläufern des Faschismus zu suchen, sondern eine aktuelle und brennende ideologisch-politische Notwendigkeit. Es klingt sehr radikal, wenn Du sagst "Der Nazi kocht im eigenen Saft". In Wirklichkeit Praktisch gibst Du aber Hitler und Rosenberg ausgenommen, allen deutschen Reaktionären im voraus eine geistige Amnestie und ein politisches, ein ideologisches Wirkungsfeld. Denn es ist klar, dass nach Hitler Sturz sich jeder beeilen wird, "Mein Kampf" und "Mythus des XX. Jahrhunderts" auf den Misthaufen zu /18/ werfen. Das ist ebenso gerecht, wie richtig und nützlich. Aber, was ist damit erreicht, wenn alle Quellen ~~stört~~ stört spriessen, aus denen nach einer gewissen Zeit ein neuer Gauner ein neues Gift für das deutsche Volk zusammenbrauen kann ,wenn ? Freilich nur, wenn durch demokratische ideologische Wachsamkeit solchen Versuchen nicht im voraus das Zeug gelegt wird.

Ich weiss: in diesem Ziele sind wir uns volltändig einig. /:Es ist nur:/
schade, dass unser Dialog über die Abweichungen in der Methode /:der Form nach:/
zu einem Parallelmonolog werden musste. Es ist aber vielleicht doch möglich,
dass diese meine Zeilen dazu verhelfen, ihn dialogisch flüssig zu machen.

In alter Frendschaft Dein

Georg Lukács